

„Weißt Du denn nicht, daß der siebente Tag zum Feiern bestimmt ist? Da kommen die Blumengeister, tröpfeln Morgenthau auf uns und sprechen: Blüht heute besonders schön, strahlt heute heller noch als sonst, denn es ist Sonntag, wo Menschen und Alles, was da geschaffen ist, feiern sollen und sich freuen.“

„Aber wenn Du schöner blühst, da thust Du ja mehr als sonst?“ —

„Es ist unsere Freude zu blühen und schön zu sein,“ sang das Blümchen. — „Freust Du Dich nicht auch?“ —

„Gewiß! Aber fürchtest Du nicht den kalten Alpenwind, ängstigst Du Dich nicht, daß er über Dein kleines Haupt fährt, es abknickt und Du stirbst?“ —

„Sterben? das kennen wir nicht, ewiges Blühen ist unser Loos!“

„O Blümchen, mußt Du nicht auch verblühen und verwelken, und ist das nicht sterben?“

„O nein, — wenn wir genug geblüht haben, dann kommen die Blumengeister, küssen uns und sagen, nun werdet Früchte! Da fallen leise, ohne daß wir es bemerken, unsere Blätterkleider zur Erde, wir verwandeln uns, wachsen und reifen zu Früchten. Aber wenn wir genug gereift sind, dann kommen die Blumengeister wieder und küssen uns und sagen: werdet Saamen. Nun öffnen wir unsere Arme, und kaum daß wir